

dem Wohnhaus für den Förster und für die Arbeiter. (Vergl. Fig. 138, Seite 163.)

Das Försterhaus, die ehemalige Brennerei, hat gewölbte Erdgeschoßräume. Die gewendelte Treppe vom Flur nach dem Obergeschoß stammt angeblich erst aus neuerer Zeit.

Das langgestreckte Scheunengebäude mit Ställen und Durchfahrt nach dem Wirtschaftshof (Rittergut) ohne bemerkenswerte Teile. Die alten Fenster teilweise vermauert.

Der Schloßpark.

Von der aus dem Bossartschen Bilde von 1755 (Fig. 137) ersichtlichen reizvollen Gartenanlage östlich des Schlosses erhielten sich nur drei Terrassen, der Rest eines Tores und die Orangerie.

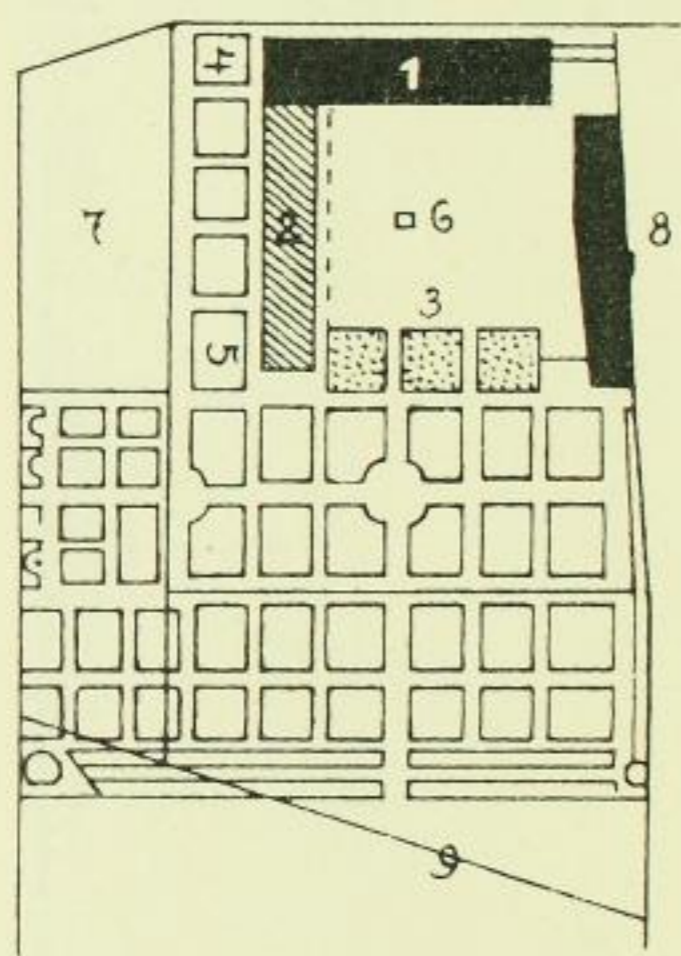
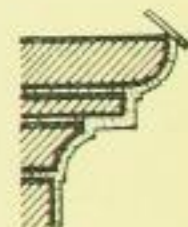


Fig. 154. Großhennersdorf, Katharinenhof, Lageplan.

Torrest, zwei Pfeiler an der Brücke, von kreuzförmigem Querschnitt, mit verkröpftem Gesims. Darauf ein geschweiftes Postament mit Muscheln und Engelsköpfchen.

Die Orangerie ist ein rechteckiges verputztes Gebäude. An der Schauseite ein gequadertes Mittelrisalit mit zwei Fenstern, dem vergrößerten Tore und (rechts) einem Fenster. In den Rücklagen je drei hohe rechteckige Fenster. An den Ecken Pfeiler, über denen sich das nebenstehende Gesims verkröpft.



Über den niedrigeren Fenstern des Risalits ein gerades Gesims, darüber Putzfüllungen. An den Schmalseiten fünf Fenster. — Das reizvolle, dem beginnenden 18. Jahrhundert angehörige Gebäude ist leider dem Verfall nahe. Die Fenster sind vermauert. Der Einbruch des Stichbogentores außerhalb der Achse unter Hinzuziehung eines Fensters schändete die Front.

Die Orangerie umgibt eine Lindengruppe.

Der Katharinenhof

wurde im Jahre 1721 von Henriette Sophie Freiin von Gersdorf als Erziehungs- und Versorgungsanstalt von Armen und Waisen gestiftet, aber erst seit 1723 erbaut. Die Stiftung, die später zu Ehren der Mutter der Stifterin Katharinenhof genannt wurde, konnte nach dem Tode der Stifterin wegen der Unzulänglichkeit der Mittel nicht mehr in vollem Umfange unterhalten werden und unterlag seitdem manchem Wechsel der Bestimmung. Vom Jahre 1748 ab, in dem die Gebäude wiederhergestellt wurden, bis 1764 befand sich hier eine Knabenerziehungsanstalt (1755: 138 Knaben), 1765—1802 eine Mädchenerziehungsanstalt, zugleich Asyl für ältere ledige